

zurückgreifen und sich so eine gemeinsame religiöse Identität im von der kommunistischen Ideologie beherrschten sowjetischen Staatsverband schaffen können (Seite 101).

Dank der Flexibilität und der Interpretierbarkeit seiner Lehren kann der Islam einerseits die Tendenz zur Abgrenzung auf der Ebene der Ethnien verstärken, wie es eben unter bestimmten historischen Gegebenheiten immer geschah, andererseits aber auch dazu beitragen, ethnische Unterschiede zu überwinden, um größere Einheiten zu bilden. Die Verfasser zeigen, daß die Attraktivität des Islams gerade darin bestehen kann, daß er die kulturellen Besonderheiten einer Ethnie bestehen läßt, ja sich diesen selbst anpaßt; andererseits er diese Ethnien aber sogar in ihrer Abwehrbereitschaft gegen nichtislamische, insbesondere westliche, Wertüberlagerungen bestärken kann dadurch, daß ihre Ethnizität gerade durch das Zugehörigkeitsbewußtsein zur übergeordneten, weltweiten islamischen Gemeinschaft betont wird, wie es etwa deutlich wird am Verhalten der türkischen Gastarbeiter in Deutschland (Seite 117–130), insofern sich türkische Nationalbewußtheit und Islam verbinden und die erfolgreiche Abwehr gegen jede Assimilierung an die pluralistische bundesrepublikanische Gesellschaft ermöglichen.

Die vorliegende Arbeit bietet zahlreiche Anregungen und klärt über viele Fragen auf; sie möge weite Verbreitung finden.

Mainz

Martin Forstner

Klößner, Michael / Tworuschka, Udo (Hrsg.): *Sexualität* (Ethik der Religionen – Lehre und Leben 1) Kösel/München, Vandenhoeck & Ruprecht/Göttingen 1984; 219 S.

Das Thema „Ethik der Religionen“ ist neuerdings wieder recht aktuell. So sind allein 1984 zwei einschlägige Sammelwerke zu dieser Thematik erschienen: *Ethik in nichtchristlichen Kulturen* (Kohlhammer) und der hier zu besprechende Band, der als 1. Band eine ganze Reihe zu diesem Thema eröffnet.

Sexualität umfaßt im vorliegenden Buch – dem allgemeinen Sprachgebrauch folgend – neben der Sexualität innerhalb und vor der Ehe sowie Formen abweichenden Verhaltens (z. B. Homosexualität) auch die Problematik der Empfängnisverhütung und oft noch die Stellung der einzelnen Religionen zu konkreten Verhütungsmethoden bzw. -mitteln.

Nach dem einheitlichen Schema „Überblick, Sexualität, Texte“ kommen im einzelnen zur Darstellung die jüdische Religion (P. NAVÉ LEVINSON), Katholizismus (F. TRZASKALIK), Protestantismus (D. ZILLESSEN), Islam (M. TWORUSCHKA), Buddhismus (P. GERLITZ), Hinduismus (B. DATTA). Anders als das Yin-Yang-Zeichen auf dem Einband erwarten läßt, wird die chinesische Kulturtradition (im Unterschied zu „Ethik in nichtchristlichen Kulturen“) hier nicht eigens thematisiert. Ein Beitrag „Zur Problematik von Sexualität und Religion(en)“ (M. KLÖCKNER / U. TWORUSCHKA) und ein „Vergleichendes Themenregister“ schließen den Band ab.

Die Beiträge sind durchweg interessant und sehr instruktiv. Sie enthalten viele Einzelbeispiele und vermitteln dadurch ein recht anschauliches Bild von der konkreten Lebenswirklichkeit der Anhänger dieser Religionen. Damit gehen sie über das hinaus, was gewöhnlich in den gängigen Einführungen zu den meisten der hier behandelten Religionen diesbezüglich geboten wird. Sie sind daher für den Nichtfachmann sehr plastisch und für den Spezialisten hilfreich, zumal heute aus didaktischen Gründen immer wieder gefordert wird, man möge es in der Lehre an Beispielen nicht fehlen lassen.

Hannover

Peter Antes